

Kelkheim



Ihre Redaktion:
hk-kelkheim@fnp.de

Alois Herr bleibt Ortsgerichtsschöffe

Kelkheim – Alois Herr soll für eine weitere Amtszeit Ortsgerichtsschöffe bleiben. Der Haupt- und Finanzausschuss hat ihn dem Amtsgericht Königstein einstimmig zur erneuten Ernennung vorgeschlagen. Seine aktuelle Dienstphase endet am 16. März, deshalb war eine erneute Nominierung nötig. Herr habe schon erklärt, gerne weiterzumachen, so die Stadtverwaltung. Es sei davon auszugehen, dass das Amtsgericht Königstein die Amtszeit laut Ortsgerichtsgesetz auf fünf Jahre begrenzen wird, da Herr das 65. Lebensjahr vollendet hat. Die Fraktionen waren angesprochen worden, die SPD empfahl die Fortsetzung. Weitere Reaktion habe es nicht gegeben. wein

Vier Standorte mit Windel-Containern

Kelkheim – Es gibt auch in der Stadt Windel-Container. Auf dieses Angebot macht jetzt die Verwaltung aufmerksam. Für Kelkheimer Kinder sowie für inkontinente Bürger stehen diese Behälter an vier Standorten bereit:

- Städtischer Betriebshof, verlängerte Jahnstraße (für Münster),
 - Kindertagesstätte St. Franziskus, Feldbergstraße 34 (für Mitte und Hornau),
 - Kindertagesstätte „Der gute Hirte“, Brühlweg (für Fischbach),
 - Kindertagesstätte „Sancta Maria“, St. Matthäusstraße (für Rupertshain und Eppenhain).
- „Dies ist ein zusätzliches, freiwilliges und kostenloses Angebot unserer Stadt“, heißt es. Werden die Container für anderen Müll genutzt, werden sie wieder entfernt, betont die Stadt. wein

Im „Miteinander“ die neuen Toiletten „schützen“

Gesamtschule Fischbach hat weitere moderne WCs – Kommunikation soll Bränden wie in Münster vorbeugen

VON ESTHER FUCHS

Fischbach – Rot, grün, blau und gelb sind die Türblätter der neuen Toiletten in der Gesamtschule Fischbach (GSF). Scharniere, Türgriffe und Drehschlösser sind stabil und langlebig, unterstreicht Schulleiter Thorsten Singer. Er präsentiert zufrieden die neuen Sanitärräume der Schule. Die Erweiterung der Schule um neue Toiletten hat sich der Main-Taunus-Kreis nach eigenen Angaben rund 190.000 Euro kosten lassen.

„Wir sind am Limit unserer Kapazitäten. Die hohe Nachfrage nach unserer Einrichtung bedingt kontinuierliche Verbesserungen. Die steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler erfordert auch weitere Toiletten“, erklärt Singer. Im hinteren Foyer-Bereich wird ein Lagerraum, der mal in den frühen Siebziger Jahren eine Toilette hatte, genutzt. Diese Zeiten sind Schnee von gestern, weshalb Singer und seine Stellvertreterin Antje Klos auch von einem „kompletten Neubau“ reden.

Wasser sparen, Durchsagen hören

Weißer Kacheln, grauer Boden: Solch trüber Anblick, der manchen Schülern noch im Kopf sein dürfte, ist in Fischbach passé. Bunt, funktional und umweltfreundlich sind die neuen Sanitärräume. Betreten wird die Toilettenanlage durch eine gemeinsame Eingangstür für Jungs und Mädchen. Einen geräumigen „Unisex-Waschbecken-Raum“ gibt es hinter der Tür. Drei moderne Waschbecken sorgen für saubere Hände und sparsamen Wasserverbrauch. Der Vorraum führt zu zwei getrennten Toilettenbereichen. Die Mädchen haben vier separate Kabinen mit Wand-WCs. Jungs können drei separate WC-Kabinen und drei Urinale nutzen. Auch hier spart der Kreis per Infrarotsensor Wasser beim Spülvorgang. Lautsprecher in den Decken geben Pausenansagen durch. Abflussvorrichtungen in der Bodenmitte erleichtern dem Putzpersonal die Reinigung.

Toiletten in den Schulen? Da war doch was. Und das war mit negativen Schlagzeilen verbunden. Vergangene Woche brannte es in einem WC an der Eichendorffschule in Münster, davor in Hanau, danach in Dreieich und Frankfurt. Jedes Mal wird über einen Trend spekuliert, nachdem in Videos über die Internet-Plattform Tik-Tok zu einer solchen Brandstiftung animiert wird.

Klassenleiterstunden zur Prävention

Schulleiter Singer berichtet, die GSF sei bisher nicht betroffen. „Zum Glück gab es hier bisher noch keine Vorfälle.“ Zwar gebe es schon mal verstopfte Toiletten. Doch solche Vorfälle seien im Rahmen des normalen Schultags und selten. Überhaupt habe die Einrichtung mit Beschädigungen des öffentlichen Eigentums, beispielsweise mit gesprungenen Waschbecken, keine Probleme. So soll es auch künftig bleiben, weshalb sich Schulleiter Singer und Stellvertreterin Klos weiter für die Klassenleiterstunden stark machen. Das Duo setzt auf gegenseitiges Vertrauen zwischen Schülern und Lehrern. Für Kommunikation und Anerkennung werden die wöchentlichen Klassenleiterstunden genutzt. „Wir sind eine Schulgemeinde und setzen auf Information und Miteinander“, so Singer und Klos. Der Chef nutzt zudem die Schulpausen zur Kontaktpflege.

Aufklärung und Gespräche auf Augenhöhe stärken das soziale Schulgefüge und beseitigen Probleme, bevor sie überhaupt nehmen, weiß Klos. So konnten beispielsweise auch Probleme an den Fahrradständern gelöst werden. Dort wurden zeitweise Fahrräder manipuliert. Schnellspanner gelöst. Aufklärung über Folgen solcher „Streiche“ halfen. Brennende Toiletten und Vandalismus sollen ein „No go“ bleiben. Das sehen auch Schulsprecher Jonas Schröder und seine Kollegin Hanna Faber so. Sie schauen sich ebenfalls die neuen Toiletten an und sind vom Ergebnis begeistert.



Schulsprecher Jonas Schröder (vorne) und Hanna Faber von der Schülersvertretung im gemeinsamen Besuch fürs Händewaschen der neuen Toilettenanlage an der Gesamtschule Fischbach. FOTOS: FUCHS

Der Kreis unterstützt

„Wir unterstützen die Polizei bei ihren Ermittlungen und haben auch den Schulleitungen Unterstützung bei der Vorbeugung zugesichert, etwa bei baulichen Veränderungen wie Toiletten-Sammelständern.“ Das teilt Johannes Latsch, Sprecher des Main-Taunus-Kreises, auf Anfrage zum Thema Brandstiftung an Schulen mit. Der Kreis habe in den Schulen anregend, Challenges und Vandalismus zu thematisieren, Maßnahmen aufgezeigt – etwa zusätzliche Aufsichten oder zentrale Ausgabens des Toilettenpapiers. Manche Schulen seien schon aktiv. Parallel habe der Kreis auf Wunsch der Eichendorffschule dort eine Brandschutzerziehung durch die Feuerwehr initiiert. Weitere Unterstützung beim vorbeugenden Brandschutz bietet der MTK an, so Latsch. Über das Medienzentrum seien zudem Vorträge über Challenges im Internet und medienpädagogische Anregungen möglich. red

Bald öffnet die neue Bücherei – und sportlich gibt's bundesweit Platz drei beim Turnen

An der GSF gibt es viele Neuigkeiten. Bald möchte Leiter Thorsten Singer auch die neue Bibliothek eröffnen. „Das Schild hängt bereits“, sagt Antje Klos mit Blick auf die Eröffnung. Auf etwa 100 Quadratmetern Fläche mit Glasfront in Blickrichtung Aula sollen Schüler schon bald lesen und lernen. Neue Regale und komplett neue Möbel sorgen für Ordnung und Platz. Die Arbeiten seien zuletzt etwas ins Stocken geraten. Die Pandemie behinderte den Baufortschritt. „Es sind entweder die Baustoffe oder die Handwerker, die fehlen“, berichtet Singer.

Gute Neuigkeiten hält er auch fachlich bereit: „Wir sind erneut als MINT-fördernde Schule zertifiziert worden.“ Die GSF habe sich den Herausforderungen

gestellt. Sie ist für weitere zwei Jahre autorisiert, den MINT-Zusatz für die Naturwissenschaften und Technik zu tragen. Auch im sportlichen Bereich gibt es gute Neuigkeiten: Auf Bundesebene hat die Schule den dritten Platz der Sport-Staffette Turnen belegt.

Viele Arbeitsgemeinschaften wurden trotz Corona in kleinen Gruppen angeboten und teilweise ausgebaut. Die Nachmittagsbetreuung wurde erweitert und aufgewertet. Das Ganztagsmodul II abgelöst. Das bedeutet mehr finanziellen Spielraum. „Die Freude ist groß. Wir erhalten weitere Ressourcen und können unseren Schülern damit noch mehr Möglichkeiten schaffen“, sagt Singer. efx



In der Sport-Staffette hat die Gesamtschule bundesweit Platz drei belegt. Auch Schulleiter Thorsten Singer (rechts) turnt fürs Foto mit. red

Sie helfen, wo Not ist – im Ahrtal und im Senegal

„Tools for Life“-Stiftung des Rothenberger-Konzerns hat noch viel vor – „Hero“-Preis an Verein „Kinder-Engel“

Kelkheim – „Auch 2021 war natürlich von der Pandemie geprägt. Allerdings konnten wir die im vergangenen Jahr gesammelten Erfahrungen implementieren, was unserer Arbeit zugutekam.“ Das sagt Felix Gottschlich, Projektmanager der „Tools for Life“-Stiftung, rückblickend. Die Initiative gehört zum Kelkheimer Rothenberger-Konzern. Gottschlich machte sich im Oktober 2021 persönlich ein Bild von dem Fortgang der Arbeiten bei den Projektpartnern Afrikas.

Seit 2008 engagiert sich die von Helmut Rothenberger und seiner Familie ins Leben gerufene Stiftung für das Gemeinwohl. Die Covid-Pandemie hemmte allerdings auch bei „Tools for Life“ die Arbeiten. Das Team gab jedoch nicht auf. Der Kontakt in die fernen Länder, hauptsächlich Afrika, blieb. Ein regelmäßiger Austausch über den Fortgang der Arbeiten in Senegal, Malawi, Togo, Tansania und andernorts war im-

mer vorhanden. Ziel von „Tools for Life“ ist es, Menschen in allen Regionen der Erde materiell und immateriell zu unterstützen. „Mit Rohren, Stromleitungen und Werkzeugen helfen wir mit Projektpartnern vor Ort Menschen in armen Ländern“, erläutert Gottschlich.

Moderne Maschinen für die Flutopfer

Hilfe wurde im vergangenen Jahr aber auch vor der Haustür, im benachbarten Bundesland Rheinland-Pfalz, geleistet. Die Flutkatastrophe im Ahrtal bestürzte alle Menschen. Die „Tools for Life“-Stiftung handelte prompt. Sie widmet sich vermehrt dem Thema Klima- und Umweltschutz. Die Wahrung des Klimaschutzes wurde 2021 zusätzlicher Stiftungszweck. Und so wurde dem vom Hochwasser betroffenen Menschen mit Sachspenden und Aufwandsspenden geholfen. Tech-

nisches Gerät, professionelle Saug- und Spülwagen wurden zur Verfügung gestellt. Verschlammte Kellerräume konnten deshalb einfacher ausgespült und gereinigt werden. Zusätzlich gab die Stiftung Desinfektionsprüfgeräte aus, die großflächig eingesetzt werden konnten. Weitere Materialspenden und Werkzeuge versorgten ehrenamtliche Helfer vor Ort, die Heizanlagen und anderes Gerät wieder in Gang setzten. Die Mitarbeiter der Firma Rothenberger sammelten ebenso für die Opfer. Denn ein Mitarbeiter wohnt in dieser Region.

In diesem Jahr möchte „Tools for Life“ weiterwachsen und sich noch stärker regional einsetzen. In Kelkheim plant Projektmanager Gottschlich im Frühjahr einen ersten „Clean Up Day“ der Stiftung als Umweltaktion vor Ort. In Frankfurt wurden im Herbst 2021 schon gute Erfahrungen damit gesammelt. International bleibt die Stiftung in gleichem Maß enga-

giert. Daran ändert auch Corona nichts. „Bis auf wenige Ausnahmen konnten wir die Projekte fortführen oder sogar abschließen“, freut sich Gottschlich.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ ist die Philosophie

„Tools for Life“ setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe. Schwierigkeiten bereite allerdings ein Projekt in Kolumbien wegen der durch Corona bedingten Lieferengpässe. In einer schwer zugänglichen Region leben indigene Einwohner ohne moderne Stromversorgung. Die dortigen Schulen sollen mit Solaranlagen ausgestattet werden. Weltweite Lieferschwierigkeiten und erhöhte Rohstoffpreise verlangsamten die Arbeiten. Das Budget für dieses Hilfsprojekt wurde daraufhin um 5000 Euro erhöht.

Fortschritte gibt es hingegen bei einer Schule in Mbafaye im Senegal. „Tools for Life“ fördert

hier zusammen mit dem Main-Taunus-Kreis und der Initiative „1000 Schulen für unsere Welt“ den Bau neuer Klassenräume samt Innenausstattung und Toilettenanlagen.

Trotz anhaltender pandemischer Lage bleibe die Initiative aktiv, versichert Projektmanager Gottschlich. Und verspricht mehr: „Es gibt noch viele Projekte in der Pipeline.“ Seit vergangenen November hat er einen Praktikanten zur Seite, der ihn bei administrativen und digitalen Aufgaben unterstützt.

Der seit 2014 verliehene „Hero Award“ soll auch 2022 wieder vergeben werden. Wer die Auszeichnung bekommt, steht bereits fest: der Frankfurter Verein „Kinder-Engel Rhein-Main“. Er engagiert sich für schwerkranke Kinder und deren Familien.

Informationen zu den Projekten von „Tools for Life“ finden sich im Internet unter www.toolsforlife.de. efx



Mit dem MTK wird der Schulbau in Senegal gefördert. FOTOS: PRIVAT



Auch die Tochterfirma Kroll packte nach der Ahrtal-Flut mit an.

Liederbach



Ihre Redaktion:
hk-liederbach@fnp.de

Altenklub trifft sich wieder

Liederbach – Der Altenklub „Rentnerclub“ hatte mal wieder eine längere Corona-Zwangspause eingelegt und zumindest nicht zu öffentlichen Treffen eingeladen. Nun aber soll es so langsam für die Senioren wieder losgehen. Sie treffen sich am Mittwoch, 23. Februar, um 11 Uhr in der Pizzeria „Toni“. Impfnachweise und eine FFP2-Maske müssen natürlich mitgebracht werden, teilt der Verein mit. wein

Deutsche und mediterrane Küche: Neue Pächter für Liederbachhalle

Kroatisches Ehepaar Radonjic legt im April los – 15 Jahre in Turner-Gaststätte Niederrad

Liederbach – Gestern Vormittag hatten Jadranka und Miomir Radonjic einen Ortstermin mit Bürgermeisterin Eva Söllner. Es ging um die Einrichtung in der Gaststätte der Liederbachhalle. Denn das Lokal wird bald das berufliche Zuhause des Ehepaars aus Kroatien. Der Gemeindevorstand hat sich am Donnerstag mit „großer Zustimmung“ für die Radonjics als neue Pächter entschieden, kann die Bürgermeisterin aus der nicht-öffentlichen Sitzung zumindest sagen. Das Restaurant der Liederbachhalle befindet sich im kommunalen Eigentum, der Betrieb wird stets verpachtet.

Jadranka Radonjic ist froh, den Zuschlag bekommen zu haben. Sie haben lange ein Objekt mit einer Terrasse gesucht, sagt die 48-Jährige, die aus Kroatien stammt, ihr Mann (61) kommt aus dem heutigen Montenegro. Sie leben seit 22 Jahren in Deutschland

und haben zwei Söhne im Alter von neun und 19 Jahren.

Die Bürgermeisterin ist froh, so schnell diese Lösung gefunden zu haben. Die Familie hat immerhin 15 Jahre lang die Gaststätte der Niederräder Turngesellschaft (NSG) geführt. Diese Erfahrung gebe ihr doch die „große Hoffnung“, dass daraus eine „langfristige Partnerschaft“ nun in Liederbach werden kann. „Ein Wechsel bringt doch sehr viel Unruhe rein“, weiß sie aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre.

Vorgänger: gute Küche, aber Probleme

Die Gemeinde wollte 2019 nach der langen Zeit mit der Familie Backes etwas frischen Wind in die Liederbachhalle bringen. Die alten Pächter bewarben sich nicht mehr. Dafür erhielt die Familie Lanaras aus Griechenland

mit diesem kulinarischen Schwerpunkt den Zuschlag. Doch Ende 2021 folgte die Kündigung. Die Küche wurde zwar gelobt, doch einige andere Dienstleistungen rund um die Liederbachhalle als Einrichtung für Vereine und Versammlungen waren offensichtlich nicht zur Zufriedenheit erfüllt worden. Die Bürgermeisterin hatte von einer Reihe von Verfehlungen gesprochen und von einer Kündigung, die vom Gemeindevorstand getragen worden sei.

Nachdem der Abschied beschlossene Sache war, hatte sich die Kommune zwei Experten aus der Gastronomie-Branche zur Seite geholt. Über diese Vermittlung kam auch die Familie Radonjic ins Spiel. Sie hatte Ende 2020 die NTG-Gaststätte aufgegeben, weil es dort keine Außenbewirtschaftung gibt und es im Sommer stets „ein großes Loch“ war, wie Jadranka Radonjic berichtet. Sie

war zuvor bei einem Italiener beschäftigt, ihr Mann hatte neun Jahre im Bürgerhaus Goldstein gearbeitet, zuletzt als Oberkellner. Da habe es den Wunsch gegeben, ein eigenes Lokal zu eröffnen, erzählt die neue Wirtin.

Laut der Bürgermeisterin wäre auch eine neue griechische Gastronomie möglich gewesen. Das habe sich dann aber zerschlagen. Das Ehepaar Radonjic bringt seinen langjährigen Koch mit und will in der Liederbachhalle nun deutsche und mediterrane Küche anbieten. Vom Fisch von der Küste bis zum Rumpsteak, vom Lammkotelett bis zum Schnitzel, vom Cevapcici bis zum Handkäse soll es hier vielerlei geben. Zudem backt die neue Hausherrin gerne Kuchen, was zur Cafeteria der Halle passt.

Wichtig ist Söllner, dass die Familie Erfahrung in einem Lokal mit Vereinsbezug gesammelt hat.



Miomir und Jadranka Radonjic haben gestern schon einen Blick auf ihren neuen Arbeitsplatz in der Liederbachhalle geworfen. FOTO: SÖLLNER

Dass hier Sportler nach dem Training auch nur einmal etwas trinken, dass hier politische und andere Sitzungen sind. Dass sie einen Mittagstisch anbieten wollen, findet Söllner wichtig. Genaue Details, wann und wie die Angebote laufen, werden noch geklärt. Klar ist, dass die Radonjics am 1. April oder spätestens zehn Tage danach loslegen wollen. Das Lokal brauche höchstens eine Grundreinigung und etwas Farbe für die Wände, weiß die Bürgermeisterin. Das Ehepaar aus Kroa-

tion wolle die Einrichtung erst einmal so belassen, habe aber andererseits einige Pläne.

Die aktuellen Pächter werden die Liederbachhalle wohl Mitte März verlassen. Ob die Nachfolger dann eine Erfolgsgeschichte schreiben können, hängt laut Söllner von den Gästen aus der Gemeinde ab. „Die Liederbacher Bürger werden entscheiden, ob und wie es auf Dauer funktioniert.“ Der Ort sollte der Familie Radonjic „eine Chance geben, sich zu bewähren“. wein